

Mehr Frauen an der TUM

Die TUM verzeichnet eine steigende Nachfrage bei den Studentinnen: Von 23 auf jetzt 31 Prozent ist deren Anteil in den letzten zehn Jahren angestiegen. Im vorangegangenen Zehn-Jahreszeitraum 1983 bis 1993 betrug die Zunahme nur 0,5 Prozent. TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann nimmt die erfreuliche Entwicklung zum Anlass, auf die frauenfreundliche Politik der TUM hinzuweisen. Gab es vor zehn Jahren nur zwei Professorinnen an der Hochschule, so vertreten jetzt 26 Frauen als Lehrstuhlinhaberinnen und Extraordinariae wesentliche Disziplinen von Naturwissenschaft, Technik und Medizin. Dies trifft auch auf die wichtigen Hochschulgremien zu: Vigdis Nipperdey als Vorsitzende des Hochschul- und Verwaltungsrats, Vizepräsidentin Dr. Hannemor Keidel in der Hochschulleitung, Hildegund Holzheid als Vorsitzende des Kuratoriums und Dr. Heidi Samarian als Sprecherin des Konvents der wissenschaftlichen Mitarbeiter. Fazit des Präsidenten: »Anderslautende Vorurteile gegenüber den Technischen Universitäten sind bei uns unbegründet, auch wenn die Förderung exzellenter Frauen noch immer nicht ganz unseren Vorstellungen entspricht.«



Gast aus dem Iran auf dem Campus Garching

Wieviel Nanotechnologie passt in einen Tag? Ein prall gefülltes Tagesprogramm hatte Dr. Malek Afzali, stellvertretender Minister für Forschung und Technologie des Iran, als er am 13. Februar 2004 das Walter-Meißner-Institut und die TUM in Garching besuchte. Der Spezialist für Nanotechnologie informierte sich über die Aktivitäten der TUM auf diesem Zukunftsgebiet. TUM-Vizepräsident Prof. Arndt Bode hieß die iranische Delegation auf dem Campus Garching willkommen, und Dr. Edmund Cmiel, Leiter des Studenten-Service-Zentrums, stellte die TUM und ihre internationalen Beziehungen vor. Vorträge zur Nanotechnologie verschiedener TUM-Wissenschaftler und eine Tour durch die Labors der Technischen Chemie und der Biotechnologie rundeten das umfangreiche Besuchsprogramm ab.

Foto: Edmund Cmiel

Unsere Frau im Ministerium

Die TU München hat eine neue Ansprechpartnerin im Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst: Ministerialrätin Dr. Ulrike Kirste übernahm die Leitung des Referats IX/3 - TU München (ohne Medizinische Fakultät); Ingenieurwissenschaften - in Nachfolge von Dr. Roland Schwab, der zur BMW AG wechselte. Die Juristin ist Ansprechpartnerin für die TUM beispielsweise in Haushaltsan-



Ulrike Kirste

Foto: TUM-Mitteilungen

gelegenheiten, bei der Durchführung und Finanzierung von Bauvorhaben, in Berufungsverfahren oder wenn Studiengänge eingeführt oder aufgehoben werden sollen. Zu ihrem Aufgabenbereich gehören aber auch Rechtsfragen der TUM und sonstige Angelegenheiten, die die Hochschule mit dem Ministerium erörtern möchte. Einen besonderen Schwerpunkt ihrer Arbeit sieht die gebürtige Nürnbergerin darin, die künftige Strukturentwicklung der TUM zu begleiten.

Ulrike Kirste studierte Rechtswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und der Universität Oxford. Seit 1994 gehört sie dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst an, wo sie bereits in verschiedenen Aufgabenbereichen tätig war. Erfahrungen in der Betreuung von Hochschulen konnte sie in den letzten Jahren in den für die LMU und die Universität Würzburg zuständigen Referaten sammeln.